

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 17 — 28. April 1940

es uns gelingen, die Gebetsverbindung mit Gott zu bewahren. Unser ganzes Schaffen und Werken muß geheiligt werden durch Gebet, wir bauen das Gebet ein in unsern täglichen Schasfensplan. Der Umsang unseres Betens, der nicht in erster Linie ausschlaggebend ist, kann sich ja nach den« Matz der Zeit richten, die uns zur Verfügung steht. Aber ausnahms los jeder Christ wird es bei gutem und festem Willen fertig bringen jeden Tag mit einem Morgengruß an Gott zu beginnen, mag unser Morgengebet nun bestehen in einem andäch tigen Vater unser oder im Kreuzzeichen oder im "Alles meinem Gott zu ehren" oder in einem gelernten Morgengcbetstext oder in ein paar freien Gebetsgedanken: Lieber Gott! Zu Deiner Ehre fange ich diestn Tag an! Gib mir Deinen Segen für mein Tagewerk, damit mir alles heute zum Heile gereiche! — Und ausnahmslos jeder Christ mutz es sich zur täglichen Uebung machen, den Tag zu schlie ßen mit einem Abendgebet, das Dank, Neue und Empfehlung in den Schutz Ga tes enthält. Darüber hinaus erhält unser Arbeiten unter tags noch eine besondere Weihe in den Gebetsrufen des Tages, die wir gewöhnlich Stoß gebete nennen. In der Werlstätte, auf dem Acker, am häuslichen Herd, im Büro, überall, wo wir stehen und unsere Pflicht tun, fügen wir urischwer ein frohes, kurzes Gotteslob ein im Stoßgebet. Solche können fein: "Mein Gott und mein Alles", "Mein Gott und mein Herr", "Alles für Dich, heiligstes Herz Jesu", "Jesus, Dir leb ich", "Herr, Dein Wille ge schehe!", "In Gottes Namen!", "Gelobt sei Jesus Christus" u. ä. So wird jedes Fleckchen Erde zur Kirche und unser ganzes Leben ein Gottesdienst, so wird die Anbetung und der Preis Gottes weiterklingen auch in unserer Zeit. Laßt uns den Herrn preisen!

Bibelstund bei der Großmutter

Bibelstund bei der Großmutter Von Willi Lindner Als Großmutter so hinfällig geworden war, daß sie nicht mehr in die Kirche gehen konnte, ließ sie sich von uns Kindern das Evangelium des Sonntags vorlesen. Und als ehemalige Lehrerin erklärte sie uns dann den Text. Ein mal nickte sie ernst zu den Worten des Evangeliums und sagte dann: "Heute will ich euch einmal die Geschichte der Anna Winkelmann erzählen." Nachdem sie sich bequem im Ohren stuhl zurecht gerückt hatte, begann sie: "Anna Winkelmann war ein Mädchen aus gutem Hause uno von ihren Eltern christlich erzogen worden. Sie hatte vom Herrgott auch einen klugen Verstand mitbekomme». Als sie nun in di« Jahre kam, wo der Mensch in seinem Hochmut schon mal die Hürden des Glau bens überspringt, weil er meint, er könne mit seinem Verstand die ewigen Tinge begreifen, glaubte Anna Winkelmann nicht mehr an das, was Eltern, Schule und Kirche sie in der Jugend gelehrt hatten. Später verheiratete sie sich mit einem Manne, der auch einen klugen Verstand hatte und ebenfalls nur an das glaubte, was sich nist dem Verstände erkennen und begreifen ließ. Anna wurde Mutter eines Buben, und die Eltern erzogen ihr Kind sehr sorgfältig, aber ohne es, wie Anna mir einmal sagte, "relstziös zu beeinflussen" "Wir müssen jetzt an das Heilandswort an knüpfen: „Es gibt eine Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr sehen werdet!" Ja, man könnte diese Worte fast wör lieh auf das Schicksal der armen Air na Winkelmann beziehen. Ihr Sohn nämlich, der ein hübscher Junge geworden war und den scharfen Verstand der Eltern geerbt hatte, begann zu kränkeln, als er etwa 18 Jahre zahlen mochte. Die besorgten Eltern gingen mit ihm zu den besten Aerzten, leider aber konnte keiner dem Kinde, helfen. Di« Lungen schwindsucht brachte das blühende Leben lang sam zum

Verwelken. Ein Auenthalt in Davos konnte das Sterben nur hinauszögern, aber nicht aushalten. Hier nun, auf dem Krankenlager in Davos, geschah es, daß der aufgeweckte Junge über den Smn des Lebens und die letzten Tinge des Menschen nachzudenken begann. Es kam nicht ganz von ungefähr. Ter Anstaltsgeist liche setzte sich eines Tages zu ihm an das Bett, um ihm Trost und Mut zuzusprechen. Es war seltsam, wie der Kranke sich dem Priester gegenüber in Dinge hineinfragte, mit denen er sich bislang kaum beschäftigt hatte. Zunächst >var der Junge verzweifelt, denn er wußte, daß er bald würde sterben müssen. Er sah darin eine Ungerechtigkeit des Schicksals, denn er glaubte, wie jeder Mensch einen An spruch auf ein längeres Leben zu besitzen. Und weil er von einem Weiterleben nach dem Tode nichts wußte, kam ihm sein Leben sinn los vor. Erst als er — in dem von ihm selbst immer wieder geforderten Unterhaltungen mit dem Anstaltsgeistlichen — auf den Gedanken an ein Jenseits gekommen war, änderte sich sein Sinn. Und als eines Tages die Eltern an seinem Lager weilten und nicht recht wußten, welchen Trost sie ihrem Kinde in diesen Stunden geben sollten, da sagte der Junge zu ihnen: „Liebe Eltern, Ihr wißt so gut wie ich, daß ich bald sterben werde. Aber dünkt Euch nicht auch, daß mein Tod sinnlos wäre ohne den Glauben an die Gerechtigkeit Gottes?' Tie Eltern erschranken und standen erschüt tere und verwirrt. Ihr Sohn lächelte sie an. .Nehmt es nicht tragisch, liebe Eltern, jetzt, wo ich weiß, daß ich dieses Leben nur verliere, um das ewige Leben zu gewinnen, wird mir das Sierbcn leicht'. Und in ihre aufhorchende Verwunderung hinein erzählte er den Eltern, daß er vor seinem Tod« noch beichten und kommunizieren wolle, um so für die Reise in die Ewigkeit gerüstet zu fein. Da brach in Anna der ganze künstliche Ausbau ihrer Lebensphilosophie zusammen. Sie sank am Lager ihres

Kindes in die Knie und bat es um Verzeihung wegen der Sünde, die sie durch ihren Unglauben aus sich und den Sohn geladen habe." — Großmutter schaute uns Kinder der Reihe nach mit ernstesten Augen an. Tann nahm sie Schwester Maria, die ihr am nächsten saß, beim blonden Schopf und schloß: "Ja, so mußte die arme Anna, deren kluger Verstand nur das glauben wollte, was er erkannte, ihren Sohn hingeben um der Gerechtigkeit willen. Und sie selbst begriff nach dem Tode
 iiii Wer es versäumt sich für das Volk und seine Sorgen einzusetzen, der versündigt sich. Leo XIII.
 iiii U I III des Sohnes auch das, was der Heiland vom Gericht gesagt hat: „Es gibt ein Gericht, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist“. Denn was war ihr die Welt, als der Sohn von ihr gegangen war? Gott hatte den Fürsten dieser Welt, ihren Unglauben, gerichtet. Sie kehrte zurück zum Glauben ihrer Kindertage. Und als einige Jahre später ihr Blau auch mit Gott versöhnt, vom ewigen Lenker der Dinge abgerufen wurde, trat Anna in ein Kloster ein, um abgeschieden von der Welt den Rest ihrer Tage Gott zu weihen. Vor zwei Jahren erst ist sie gottselig gestorben. Noch kurz vor ihrem Tode schrieb sie mir: „Wie glücklich stirbt ein Mensch, der im Glauben an Christus und ein ewiges Leben von dieser Erde scheidet.“ Koch nicht zu spät! Es ist eine vollkommen irrige, aber weitverbreitete Meinung, daß diejenigen, die im Drange ihrer irdischen Geschäfte den Termin für die Ostertage versäumten, nun mit der Beichte warten müßten bis zum nächsten Ostern. — Nein, eine versäumte Osterpflicht wird am besten und leichtesten sofort nachgeholt, gleich am nächsten Sonntag. Zu jeder Zeit nimmt der Beichtvater wie der gute Hirt den reumütigen Sünder gütig aus.

Soll es im alten Trott weitergehen?

Soll es im alten Trott weitergehen? Ostern ist vorüber! Du hast es schlecht und recht, vielleicht auch gut und sehr gut gehalten, und nun? Geht es nun im alten Trott wieder weiter oder willst Du ein wenig an Dir arbeiten? Es soll immer noch Christen geben, die glauben, die Osterbeichte sei ein einmaliges, lästiges Geschäft, das mit dem Beichttag erledigt sei wie etwa sonst ein unangenehmer Gang z. B. 1 zu», Zahnarzt, das aber weiter keinerlei Verpflichtungen auferlegt. Das ist ein ganz verhängnisvoller Irrglaube. Wer nach dem Empfang der Ostertage auch nicht den leisesten Versuch einer Besserung unternimmt, der treibt mit dem Heiligsten ein verderbliches Spiel und läßt eine große Verantwortung vor Gott auf sich. Ob die Osterbeichte gut oder schlecht war, das zeigt die Zeit nach Ostern, nach der Beichte. Ueberlege das einmal! Wenn jemand eine schwere Operation hinter sich hat und dadurch gleichsam dem Leben wiedergeschenkt wurde, dann denkt er beileibe nicht: Nun bin ich wieder geheilt, nun brauch ich mich um meine Gesundheit weiter nicht in kümmern, brauche nicht essen, nicht schlafen, keine gesundheitlichen Gefahren meiden; ich bin ja doch operiert worden, das muß genügen! — Du lächelst! Aber genau so machen es viele Christen mit ihrem Seelenleben. Das in den Ostertagen wiedererweckte Gnade »leben muß genährt und gefestigt werden, muß Bestand haben. Immer wieder mußt Du Dich im Gedränge des Alltags daran erinnern: Ich muß an mir arbeiten, ich muß besser werden. In der Osterbeichte ist Dir gesagt worden, Dein religiöses Leben, Dein Verkehr mit Gott, muß regelmäßiger Formen annehmen. Hast Du nun auch wirklich schon begonnen, jeden Tag im Gebete mit Gott Zwiesprache zu halten? Oder wieviele von denen, die zu Ostern

beichten waren, haben aus purer Bequemlichkeit wohl schon wieder die Sonntagsmesse versäumt, obwohl sie es hoch und teuer versprochen: Ich will mich ernstlich bessern! Oder wie mancher und manche hat sich entschiedenem Kampfe um die Keuschheit zum Vorsatz gemacht! Haben sie ihn gehalten? Wahrlich, wir nehmen es viel zu leicht mit dem Gut- und Christsein und dem Besserwerden! Wir nehmen uns viel zu wenig Zeit, das auch in die Tat umzusetzen, was wir in heiliger Gnadenstunde Gott versprochen. Ist das nicht unehrlich vor dein Herrgott? Meinst Du wohl, daß der Herrgott so mit Dir zufrieden sein kann? Nein, jetzt ist es hohe Zeit, mit dem Ostervorsatz Ernst zu machen, ein Christ der Tat zu werden. Darum: Auf zur Besserung!

Schriftworte für die Zeit

Schriftworte für die Zeit In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr betet, so plappert nicht wie die Heiden! Die meinen, sie fänden Erhörung, wenn sie viele Worte machen. Macht es ihnen nicht nach! Euer Vater weiß ja, was euch not tut, ehe ihr ihn bittet. So sollt ihr beten: Vater unser, der Du bist in dem Himmel, geheiligt werde Dein Name. Es komme Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Hub vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Evangelium nach Matthäus 6, 7-14.

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche ferne glanzvolle Prozession bewegte sich kürzlich zum 500. Todesjahr vor hl. Franziska Romana mit den Reliquien der Heiligen durch die Straßen der Stadt Rom. Die Presse berichtet dazu, daß in der Stadt eine so eindrucksvolle Kundgebung

religiösen Geistes in breiter Oessentlidjefei gezeigt hat. Die Kronprinzessin von Italien wohnte der Prozession auf einer Zuschauertribüne mit anderen Fürstlichkeiten bei. Vor dem kunstvollen Schrein der Heiligen schritt Kardinal Caccia Dominion!, während an der Seite das Banner der Stadt Rom und die Fahnen der 7 Stadtteile einhergetragen wurde». Gemeinschaftsgeist im Gotteshaus. Aus einer Diasporagemeinde der Diözese Osna brück wird berichtet, daß dort die Ostergottesdienste durch die Anwesenheit der Soldaten besonders eindrucksvoll gefeiert werden konnten. Mehrere fremde Priester, die Soldaten sind, wirkten dabei mit. An der Kommunionbank erschienen ebenfalls viele Soldaten, von denen ein großer Teil Priester waren, Angehörige einer Sanitätskompagnie. In einer Gemeinde des Bistums Slachen halsen vier Priesterkandidaten, die im Heeresdienst stehen, die Karfreitagliturgie gestalten, indem sie mit verteilten Rollen die Leidensgeschichte vortrugen und für den Abend eine deutsche Karfreitagsandacht zusammenstellten. Für eine arme Kirche im Bistum Hildesheim stifteten sie dort einquartierten Soldaten einen Kreuzweg und schufen mit ihrem Feldwebel zusammen selbst die Umrahmung dazu. Das zehnjährige Jubiläum seines Bestehens kann der katholische Rundfunk Nordamerikas in diesen Tagen begehen. In den Vereinigten Staaten ist bekanntlich der Rundfunk in den Händen der privaten Wirtschaft und so kann jede Religionsgesellschaft eine eigene Radiostation unterhalten. Es ist das Verdienst des katholischen Rundfunks Nordamerikas, daß er eine Reihe bedeutender Prediger und Redner zur Mitarbeit herangezogen hat, unter anderen auch den jetzigen Erzbischof von New York. Das Programm des katholischen Rundfunks wird regelmäßig von 94 Sendern

Wöchentlich gehen etwa 30 000 Briefe von Hörern ein, die sich zu den gebotenen Vorträgen äußern, darunter ein Fünftel von Nichtkatholiken. Annanritsch Prinz zum Priester geweiht. Am 2. Februar wurde der kaiserliche Prinz Buu-Duong von Anam, der Dominikaner ist, zum Priester geweiht. Seit dem Tage seines Eintritts in den Predigerorden trägt er den Namen Fr. Theophan, zu Ehren des seligen P. Theophan Venard, der am 2. 2. 1861 in Annam den Martertod erlitten hat. Der Empfang der Priesterweihe sollte nach der Absicht des Neupriesters eine Sühne vor der ganzen Welt sein für die Ermordung des genannten Seligen, dessen Blut auf dem Gewissen eines gradlinigen Vorfahren des annamitischen Primizianten lastet. Das religiöse Leben in Mexiko. Nach den Verfolgungsjahren, die das religiöse Leben der amerikanischen Katholiken hat durchmachen müssen, lauten die neueren Nachrichten hoffnungsvoll. Eine kürzlich veröffentlichte Statistik enthält folgende Zahlen: Die religiöse Vereinigung der mexikanischen Jugend zählt 1,3 Millionen Mitglieder, das Gebetsapostolat und der eucharistische Kreuzweg je 500 000 Mitglieder; am regelmäßigen Religionsunterricht in der Stadt Mexiko nehmen 23 000 Kinder teil. In verschiedenen Städten haben Priester und Ordensleute die Seelsorge wieder in aller Eofscntlichkeit aufgenommen. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft Jesu ist in den letzten Jahren von 355 auf 488 gestiegen. So hat sich auch in Mexiko wieder einmal die Jahrhundert« alte Erfahrung beivahrheitct, daß die Kirche aus Verfolgungen immer mit neuer Lebenskraft hervorgeht iwb daß das Blut der Märtyrer auch in unserer modernen Zeit der Same neuer Christen ist. Katholisches in der lutherischen Kirche Norwegens. In der evangelischen Kirche Norwegens hat man noch heute die

katholischen Bezeichnungen der Kirchenfeste, wie Fastenzeit, Advent, Lichtmeß, Allerheiligen. Die evangelischen Pfarrer tragen dort Silbe und Meßgewand beim Gottesdienst, der noch immer Messe heißt. Auch die Einsetzungsworte finden sich in dieser Liturgie. Alles wird in norwegischer Sprache gesungen. Die Melodien der Oratio», der Präfation usw. sind sehr schön und ansprechend. Bekehrung eines Kirchenverfolgers. Einer der Häupter der früheren mexikanischen Revolution unter dem Christenverfolger Calles, Advokat Sotoy, ist jetzt aus Grund seiner furchtbaren Eindrücke während dieser Zeit der Verfolgung zur inneren Einkehr und zum Christentum zurückgekehrt. Er hat öffentlich ein Bekenntnis seiner Erfahrungen abgelegt, in dem es heißt: "Diese brutalen Handlungen waren allgemein die Frucht der Abkehr von der sittlichen Lehre Christi und der Zurückweisung seiner Mahnungen, die allein imstande sind, die sittliche Haltung der Menschen auszurichten und zu führen." Neuntägige Andacht zum Hl. Geist. Die neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten werden von vielen Christen in Nachahmung des Beispiels der Apostel zu eifrigem Gebete um die Gaben des Heiligen Geistes benützt. Papst Leo XIII. hat dieser Gebetsnovene noch eine besondere Meinung gegeben: Wir sollen vor allem beten für die Erhaltung und Stärkung der Einheit in der Kirche und für die Rückkehr der von ihr getrennten Christen. Das Manneswort eines deutschen Philosophen Peter Wust, seit 1930 Professor der Philosophie an der Universität Münster, ist vor wenigen Wochen nach schwerem Leiden in die Ewigkeit gegangen. In einem in der Regensbergerschen Buchhandlung zu Münster erschienenen Abschiedswort begrüßt er zum letztenmal seine von seiner Persönlichkeit so begeisterten Schüler. Darin sagt er u. a.: "Ich bin

dem lieben Gott in meiner jetzigen Leidenszeit für zwei Dinge besonders dankbar: 1. Dafür, daß er mir immer deutlicher in meinem Leben die Wahrheit dessen, was es um Christus ist, hat sichtbar werden lassen; 2. Daß er mir auf dem Katheder in den 9 Jahren meiner Münsterer Lehrtätigkeit die Kraft und die große Gnade verliehen hat, diese Wahrheit auch in aller Öffentlichkeit zu bekennen." Und als Devise für's Leben gibt der große Gelehrte seinen Schülern nicht irgend ein geistreiches philosophisches Diktum mit, sondern empfiehlt ihnen das Gebet. "Das Gebet, als letzte Hilfe gabe gefaßt, macht still, macht kindlich, macht objektiv ... Sie großen Dinge des Daseins werden nur den betenden Geistern geschenkt. Beten lernen aber kann man am besten im Leiden." Sum sittlichen Schutzes über Jugend. Der Reichsinnenminister hat unterm 9. März 1940 zum Schutz der Jugend eine Reihe von Verordnungen erlassen, die alle verantwortungsbewußten Eltern begrüßen und bejahen werden. Die wichtigsten Bestimmungen des Erlasses sind diese: Jugendliche unter 18 Jahren dürfen sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit nicht herumtreiben. Auch ist den gleichen Jugendlichen nach 21 Uhr der Aufenthalt in Gaststätten verboten, außer in Begleitung des Erziehungsberechtigten. Der Besuch von Lichtspieltheatern, Varieteevorstellungen ist der Jugend unter 18 Jahren ohne Begleitung der Erziehungsberechtigten nach 21 Uhr verboten. Jugendlichen unter 18 Jahren ist in Gaststätten der Genuß von Branntwein, Jugendlichen unter 16 Jahren in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten auch der Genuß von anderen Sllkohol verboten. Der Aufenthalt in Räumen, in denen Tanzlustbarkeiten stattfinden, und die Teilnahme an Tanzlustbarkeiten im Freien ist Jugendlichen unter 18 Jahren nur in Begleitung des

Erziehungsberechtigten, und auch dann nur bis 23 Uhr gestattet. Das Rauchen in der Öffentlichkeit ist Jugendlichen unter 18 Jahren untersagt. Kleine kirchliche Nachrichten Mussolini besichtigte am 7. April bei einem Besuch in Orvieto in Begleitung des dortigen Bischofs die herrliche Kathedrale der Stadt. Insbesondere bewunderte der Duce das blutbefleckte Korporale des Wunders von Bolsena, das dort aufbewahrt wird. — Auf Veranlassung des Kardinals von Turin wurden die Arbeiter der Turiner Industrie zu Exerzitien eingeladen. Der Erfolg war ein guter. In acht verschiedenen Kursen wurden schon 3800 Arbeiter erfaßt. — Mussolini hat 1 Million Lire für kirchliche Bauwerke bestimmt, davon 250 000 für die Kathedrale in Pisa, 200 000 für den Dom von Florenz, 100 000 für die Kathedrale in Como, 50 000 für die Kirche der hl. Katharina von Siena. — Wie aus Havana, der Hauptstadt von Kuba, berichtet wird, ist es der apostolischen Tätigkeit katholischer Frauen zu verdanken, daß kürzlich 2:340 Personen getauft, 310 Ehen nachträglich kirchlich eingesegnet und 717 Kinder zur Erstkommunion vorbereitet wurden. — Die deutschen Pfarrkinder in Schildern (Slotvakei) haben keine Kosten gescheut, um die Wallfahrtskirche ihres Ortes, welche die älteste Muttergottesstatue der Slowakei besitzt, würdig herzurichten. Dabei wurden auch die ungarischen Aufschriften auf den Kreuzwegbildern durch deutsche ersetzt. — In der katholischen Universität Mailand wurde Mitte April eine Studienwoche über das christliche Morgenland abgehalten, an der mehrere Kardinäle und auch Vertreter des östlichen Ritus teilnahmen. — Unsere Bücherspreunöe Kohl Alfons, Lassett uns preisen den Herrn, Gebete aller Jahrhunderte zum Gott aller Zeiten, 88 S., kart. 1.50 RM., Matthias-Grünwald-Verlag. Wer in seine täglichen Gebete Abwechslung und

Neubelebung bringen will, der möge zu dieser Zusammenstellung kraftvoller Gebetstexte großer Christen der Vergangenheit greifen. Hr. Hermann Muckermann, Der Sinn der Ehe, biologisch, ethisch, übernatürlich. 304 S. mit 16 Abbildungen, Ganzleinen 5.40 RM., Verlag der Buchgemeinde Bonn. — Das Buch stellt zu nächst die gottgewollte Ordnung in Ehe und Familie heraus und ihre Erneuerung und Erhebung durch das Christentum. Im Hauptteil sind sodann die Fragen der Beziehungen der beiden Geschlechter, eheliche Liebe, Ehe im Licht der Uebernatur, das Problem des Kindes, seine Erziehung, mit der Aufgeschlossenheit und Sachkenntnis, wie sie dem bekannten katholischen Eugeniker eigen ist, behandelt. Der Ausklang ist der entsagenden Liebe gewidmet, die aus göttlicher Berufung freiwillig auf Ehe und Familie verzichtet. Dr. Janik.

Tag der nationalen Christen

Tag der nationalen Christen Nur ein Teil der deutschen Volksgenossen kann dieses Jahr den 1. Mai an der alten Arbeitsstätte begehen und die friedliche Arbeit zum Wohl der Gemeinschaft fortsetzen, während Millionen ihrer Arbeitskameraden zur Waffe greifen mußten, um die Gemeinschaft des Volkes zu schützen, die Kriegsgefahren von ihr fernzuhalten, ihr den Raum und die Möglichkeit zur freien Entfaltung der Arbeitskraft zu sichern. Diese durch den Krieg erforderte Umstellung ergibt für die meisten in der Heimat verbliebenen Deutschen ein gerütteltes Maß von Mehrarbeit. Auf dem Lande wird diese Häufung der Arbeit gerade jetzt im beginnenden Frühjahr, so recht spürbar. Christliche und deutsche Haltung verlangen es nun, daß wir nicht in müßiger Willensschwäche versagen, sondern daß wir im Glauben und im Vertrauen aus den gerechten Gott, in der Kraft seines Beistandes

auch bereit sind, die notwendige Mehrarbeit zu leisten und so unsern Beitrag für eine glückliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes geben.

250 Jahre Wallfahrt Halbmeile

250 Jahre Wallfahrt Halbmeile Dort wo die Westgrenze unseres Bistums die Douau überschreitet, liegt an der Straße von Deggendorf nach Hengersberg auf halber Strecke das schmucke Marienheiligtum "Halbmeile". Vom 1.—5. Mai dieses Jahres feiert hier das gläubige Volk das 250jährige Bestehen der Wallfahrt. Ein Marienbildstock stand ja schon länger an dieser Stelle, aber erst durch ein aufsehenerregendes Ereignis wurde das Volk angeregt, dem Bild der schmerzhaften Mutter seine besondere Verehrung angedeihen zu lassen. Ueber das Jahr der Errichtung des alten Bildstockes sind die Quellen nicht einig. Die einen lassen ihn schon 1637, die andern erst 1672 entstehen. Jedenfalls scheint es sicher, daß ein Gerichtsschreiber und Prokurator von Deggendorf auf Grund eines Gelübdes in einem kleinen offenen Kapellchen das Bild anbringen ließ. Dieser Bildstock mit dem Bild der Schmerzensmutter wurde am 29. April 1690 der Schauplatz eines empörenden Verbrechens. Am genannten Tage ritt der aus Pommern stammende kurbayerische Kürassier Philipp Klein von Hengersberg nach Deggendorf. Er war Kalviner und kam beim Anblick des Marienbildes in solche Wut, daß er einige Male mit seinem Tigerschimmel darauf lossprengte und dabei fluchte und lästerte. Schließlich zog er seine Pistole und feuerte auf das Bild. Der Schuß ging durch die rechte Hand Mariens. Noch heute zeigt das Gnadenbild die Spur davon. Als er auch noch seine zweite Pistole abbrennen wollte, warf ihn sein Pferd ab und lief davon. Bauern, die in der Nähe arbeiteten, halfen ihm seinen Schimmel wie der einfangen.

Noch hatte der Kürassier aber nicht genug. Bevor er in den Sattel stieg, schlug und stach er nochmals auf das Bild ein. Dann ritt er nach Deggendorf. Auf dem Heimweg gegen 4 Uhr nachmittags ereilte ihn aber Gottes strafende Hand. In der Nähe des Bildstockes scheute plötzlich sein Pferd zum zweiten Mal und schleuderte ihn aus dem Sattel. Am Boden liegend traf ihn die Hufe so unglücklich, daß ihm die rechte Wange heruntergerissen und die Hirnschale eingeschlagen wurde. Wie der waren die auf dem Felde arbeitenden Bauern Zeugen des Vorfalles gewesen. Sie kamen herbei und brachten den schwerverletzten Frevler nach Deggendorf, wo er noch in der Nacht starb. Auf die Kunde von dieser Begebenheit kamen teils aus der ganzen Umgebung zum Bild der schmerzhaften Muttergottes, um die Mißhandlungen zu sehen und Sühne zu leisten. Und Jahr um Jahr wurde der Strom der frommen Beter größer. Das Vertrauen des Volkes wurde belohnt. Von 1724 an sind noch eine Reihe von Votivtafeln mit wunderbaren Gebetserhörungen erhalten. Besondere Förderer der Wallfahrt waren die Pfarrer von Seebach, besonders Matthäus Pierling, der 1732 über dem Bild eine hölzerne Kapelle errichten ließ. An ihre Stelle trat 1781 bis 1783 ein herrliches Barockkirchlein. Ein ganz besonderes Aufblühen erlebte die Wallfahrt, seitdem die Redemptoristen 1895 ihren Einzug bei der Kirche der schmerzhaften Muttergottes gehalten hatten. Vor allem in schweren Zeiten, wie im Weltkrieg, kam das Volk hieher nach Halbmeile, weil es fest darauf vertraut, daß gerade die Schmerzensmutter all unsere Sorgen am besten versteht. Möge dar um auch die in diesen Tagen stattfindende Jubelfeier, die auch wieder in ernster Kriegszeit fällt, recht viele fromme Beter an die liebe Gnadenstätte von Halbmeile führen!

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum Godehardfeier in Niederalteich. Sonntag, den 5. Mai begeht die Abtei Niederalteich das Fest des hl. Godehard mit Pontifikalamt und Predigt des hochwürdigsten Herrn Abtes Dr. Sigisbert Mitterer OSB. von Schäflarn (vorm. 9 Uhr). Mögen, wie in den Vorjahren, recht viele Gläubige sich zusammenfinden, um den Segen des großen Heiligen unserer Diözese herabzurufen, den wir in schwerer Zeit doppelt brauchen! Halsbach. Unter außergewöhnlicher Beteiligung des gläubigen Volkes wurde hier der Pfarrmesner Erasmus Wiesmaier zu Grabe getragen, der 37 Jahre lang diesen Ehrendienst in der Pfarrei mit liebevollster Sorge für das Gotteshaus versah. Auf zur Wallfahrt nach Halbmeile! Zur Feier des 250jährigen Jubiläums der Wallfahrt Halbmeile vom 1. mit 5. Mai gilt folgende Gottesdienstordnung: täglich früh 7 Uhr Predigt und Singmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; dazu am 1., 2. und 5. Mai um 14 Uhr Predigt und feierliche Andacht. Eine liturgische Woche wurde vom 10.—14. April am Gnadenort Altötting durch P. Pius Harsch, den Träger der volksliturgischen Bewegung, gehalten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Vortrag für die Priester mit dem Grundgedanken: Die hl. Messe ist die größte seelsorgliche Kraft der Pfarrei. 98 Priester waren anwesend. Besonders interessierte, wie in Klosterneuburg die kirchlichen Hochfeste gefeiert werden, z. B. die Auferstehungsliturgie mit einem Nachtgottesdienst um 3 Uhr morgens. — Die Abendvorträge in der Stiftskirche waren jedesmal stark besucht. Schlicht und einfach erklärte der Redner die einzelnen Teile der Messe, streifte die geschichtliche Entwicklung und stellte die Messe als Zentrale unseres Glaubens dar. Der Glanzpunkt der Woche war die Gemeinschafts-

Pfarrmesse am Sonntag mit Kommunion feier. Auch für die Kinder hielt der Pater eigene Vorträge. Die Altöttinger haben von jeher die Fülle der heiligen Messen am Gnadenort hochgeschätzt, weshalb sie auch an die sen Vorträgen mit größter Aufmerksamkeit und vorbildlichem Eifer teilnahmen. Gottes Hilfe in einem Notjahr. Jedes Jahr am 21. April zieht die Pfarrgemeinde Rehberg im Böhmenwald zu Ehren des hl. Adalbert in Prozession nach Stubenbach. Die Prozession geht auf das Jahr 1817 zurück, wo sie zum ersten Mal gehalten wurde. Was dazu den Anlaß gab, berichtet der damalige Pfarrer W. Prinz in der Pfarrchronik: "Das Jahr 1816 war das fünfte naßkalte und zugleich fürchterlichste Mißjahr. Vollständig zur Reife gelangte keine Frucht. Der April 1817 warf eine ungeheure Menge Schnee. Der Seelsorger führte am Adalberttage eine Prozession nach Stubenbach, um ein fruchtbares Jahr zu erbitten. Die Not nahm während der Sommermonate noch zu. Sauerampfer, Brennessel, roter und weißer Klee wurden in allen Familien gekocht und gegessen. Der Hunger raffte mehrere Menschen hinweg. Doch dieses erste Prozessionsjahr brachte (dann im Herbst) eine gesegnete Ernte." Gebetsmeinung für Mai: Mariens Schutz für die Jugend. — Die Katechumenen und Neugetauften in den Missionen. Personalnachrichten Verliehen wurde ab 1. 5. auf Präsentation des Bürgermeisters der Stadt Bergreichenstein die Pfarrei Nitzau dem bisherigen Administrator Wilhelm Werdelhoff (Diözese Münster) dortselbst. Anweisung erhielt ab 17. 4. Salvatorianerpater Edgar Stammel von Passau-Klosterberg als Aushilfspriester in Aldersbach, ab 1. 5. Administrator Adolf Saiko von Seewiesen als solcher in Stubenbach. Koop. Martin Götz von Burgkirchen am Wald hat seinen Dienst am 20. April wie der angetreten. Anweisung

erhielten ab 1. 5. Koop. Alois Kreilinger von Tittling als Aushilfspriester in Landau für den zum Wehrdienst einberufenen 2. Koop. Paul Brunner von dort; der Neupriester Rudolf Seltner von Winterberg ab 23. 4. als Aushilfspriester in Markt a. I. für den zum Wehrdienst einberufenen Koop. Kurt Ringelmann, der 2. Koop. Josef Meisetschläger von Winterberg als Aushilfspriester in Reischach für den zum Wehrdienst einberufenen Koop. Alois Luttermann. Oesterliche Totenglocken. Irgendwo läutet am Schlußtag der österlichen Zeit das Toten glöckchen nach dem abendlichen Angelus doppelt so lang als sonst. Dann betet man für die geistig Toten, die die Osterzeit ungenützt haben Verstreichen lassen, daß auch sie zur Kirche finden und nicht im Tode der Sünde bleiben. Der Katholische Frauenbund von Passau hält am Dienstag, 30. April nachm. 15 Uhr Andacht in Mariahilf. Nächste Exerzitien Altötting 29. 4.—3. 5. Pfarrhausangestellte, 6.—10. 5. Frauen u. Mütter, 14.—18. 5. Opferseelenbund u. Oftkommunikantinnen, 20.—24. 5. Jungfrauen. Schweiklberg 6.—10. 5. Frauen und Jungfrauen (Apostolat zur Heiligung der Priester), 11.—14. Mai Förderinnen des Mariahilfmissionsvereins (H. H. Abt), 16.—20. 5. Mütter von Seminaristen (P. Prior); am 5. Mai Einkehrtag für Frauen (P. Titus). Ewige Anbetung 28. 4. Untergriesbach, 29. 4. Aunkirchen. 30. 4. Altötting (Pfarrkirche), 1. und 2. 5. Heiligkreuz, 3. und 4. 5. Schwanenkirchen. Abgeänderte Firmungstermine Am 15. Mai, Mittwoch (nicht Pfingstdienstag) in der Domkirche zu Passau Firmung für Aicha v. W., Büchlberg, Dommelstadl, Hals, Heining, Hutthurm, Keilberg, Kirchberg b. Otterskirchen, Neukirchen v. W., Otterskirchen, Ruderting, Schalding, Straßkirchen, Thyrnau, Tiefenbach, Vornbach. An Mehrere! Anfragen und Einsendungen können nur

beantwortet, bezw. verwertet werden, wenn die Anschrift des Absenders angegeben ist, andernfalls wandern sie in den Papierkorb. An alle Mitarbeiter! Für Einsendungen sollte beachtet werden, daß wir wegen der bestehenden Verkehrs-schwierigkeiten jeweils schon am Samstag (9 Tage vor dem auf der Nummer stehenden Ausgabedatum Redaktionsschluß machen müssen. Der Schriftleiter. Geheiligte Woche des Christen Sonntag, 28. 4., Fünfter n. Ostern, Bittsonntag, Gl., Kr., 2. hl. Bekenner Paul v. Kreuz, 3. hl. Märtyrer Vitalis. Mo., Di. und Mi. sind die Bitttage mit Bittprozession und Bittamt. Wir beteiligen uns daran, um Gottes Segen auf die Früchte des Feldes, auf uns selbst und die ganze heilige Kirche herabzuflehen. Do. 2. 5. Fest Christi Himmelfahrt, Heilige Stunde. — Fr. 3. 5. Auffindung des hl. Kreuzes, Herzjesu-Freitag. Sa. 4. 5. Fest Maria Schutzfrau Bayerns. Priestersamstag. — Am 3. Mai beginnt die Novene zum Hl. Geist (neuntägige Andacht als Vorbereitung auf das Pfingstfest). Geeignete Gebete Lob Gottes S. 332.